

Pränumerations-Preise.

| | | | |
|---------------------|-----|--------------------|--|
| Für Nord: | | Mit Postverendung: | |
| Halbjährig 14 fl. — | tr. | Halbjährig 16 fl. | |
| Quartjährig 8 fl. — | | Quartjährig 10 fl. | |
| Monatlich 2 fl. 50 | | Monatlich 4 fl. | |

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage
nach den Sonn- und Feiertagen.

Krader Zeitung.

Nro. 71.

Mittwoch den 27. März 1867.

XVI. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der „Kradler Zeitung.“)

Wien, 23. März.

Unterhaus-Sitzung.

Nach Authentication des Protocoles theilt der Präsi-
dent mehrere Einläufe mit.

Bevor das Haus zur Tagesordnung schreitet, erhebt
sich Sr. Excellenz der Finanzminister v. Löwy zu
nachfolgender Erklärung:

Gebietes Haus! Bei Uebernahme der Leitung der un-
garischen Finanzangelegenheiten erkannte ich es für meine
Pflicht, mir über den Vermögensstand der h. Krone Un-
garns gehörige Kenntniss zu verschaffen. Bei dieser Ge-
legenheit gelangte mir der Umstand zur Kenntniss, daß aus
den Kondominialen für Ubarialabfindungen und andere Ver-
richtungen namhafte Summen einfließen und noch einflie-
ßen werden, die größtentheils in Grundentlastungs-Obliga-
tionen angelegt wurden. Nachdem die vaterländischen Ge-
setze die unersetzte Wahrung des Status der Kronsgüter
anordnen, — so geruhte Sr. Majestät auf meine unter-
thänigste Unterbreitung, daß diese zum Cameralgute gehö-
rende Werthsomme, welche früher die Natur eines immo-
bilien Besitzes an sich trug, diese Natur wiedererlange; —
allernächst anzuordnen, daß all' jene Capitalwerthe,
welche aus Cameralgütern zufließen oder fortan einfließen
werden, in unbeweglichen Besitz umgestaltet werden sollen.

Demzufolge mußte für den Ankauf einer werthvollen
Herrschaft Sorge getragen werden, und ließ ich mich zu
diesem Behufe in Unterhandlungen mit dem Bevollmäch-
tigten der Londoner „General-Company for the promo-
tive of Land credit“ wegen Ankaufs der nahe zu Pest ge-
legenen und gegenwärtig mit Pest durch eine Eisenbahn ver-
knüpften Gdöllöer Herrschaft ein. (Beifall.) Nachdem ich
den Ankauf dieser 20.209 Catastral-Joch, somit 24 □-Mei-
len umfassenden, mit einem ausgedehnten Castelle versehen-
en, gut instruirten und bedeutende Nebeneinkünfte besitzen-
den Herrschaft um den stipulirten Kaufpreis von 1.800.000
Gulden in österreichischen Banknoten für zweckmäßig und
nützlich erkannte, — so trug ich diese meine Ansicht dem
Ministerium vor, welches dieselbe sich zu eigen machte.

Das Ministerium unterbreitete Sr. Majestät den
diesbezüglichen Vorschlag und geruhte Sr. Majestät den An-
kauf dieser Herrschaft unter der Bedingung zu gestatten,
daß zur allmählichen Begleichung des Kaufpreises alle jene
Capitalwerthe verwendet zu werden hätten, welche aus den
Cameralherrschaften bisher einfließen, oder fortan einfließen
werden. (Allgemeiner Beifall.) Ferner, daß das Ministe-
rium diese Veränderung im Stande des Cameralvermögens
dem Reichstage zur Kenntniss bringe, und dieser Zuwachs
des Cameralvermögens an Vorkäufen seiner Zeit inarticu-
lirt werde. (Lebhafter Beifall.)

Demgemäß habe ich die Ehre, dem geehrten Hause die
Anzeige zu erstatten, daß die Gdöllöer Herrschaft für die
h. ungarische Krone angekauft ist. (Lebhafter Beifall.) Und
zwar besteht diese Herrschaft aus den Ortsschaften: Gdöllö,
Kerepes, Dány, Isaszeg, und den Gdöllöer,
Kerepeser, Besenyöer, Balater Szentgyörgyer,
Kispesthäger, Szentkirályer und Wager-
Prädien.

Der Kauf erstreckt sich auf alle Investitionen, die
stehenden Staaten und bedeutende Nebeneinkünfte, — das
Einkommen aus den Regalien beträgt 20.000 fl., — und
außerdem auf zahlreiche Mobilien, unter denen ein Schaft-
stand von 12.000 Stück der hervorragendste ist.

Das Ministerium wird sich seiner Zeit an das Haus
mit dem Ersuchen wenden, die Gdöllöer Herrschaft als
unveräußerlichen Besitz der ungarischen Krone zu inarticu-
liren. Das Ministerium wird diesbezüglich seinerzeit eine
Gesetzvorlage einbringen. (Lebhafter andauernder Beifall.)

Hierauf spricht Ignaz Gótyczy *) für das Minori-
tätsvotum.

Bujánovics, der Abgeordnete von Speries plaidirt
in seiner Maiden-Speech mit vielem Geschick für das Ma-
joritätsvotum. Redner unterscheidet zwei Stadien der Thä-
tigkeit des Reichstages, ein nunmehr überwundenes Stadium
der Vertheidigung, in welchem der Reichstoben der, einzig
mögliche Standpunkt war; und das jetzige Stadium der
Schöpfung, in welchem neben dem Rechte, der politische
Sopportunitätsstandpunkt in Betracht zu ziehen ist. Die
Aufgabe und Verantwortlichkeit des Reichstages erstreckt
sich nach zwei Richtungen hin: der Wahrung des Staats-
lebens Ungarns und der constitutionellen Reconstitution der
österreichischen Monarchie.

Die Aufgabe sei also: das Staateleben Ungarns
im constitutionellen österreichischen Staateverbande zu
sichern.

Da Redner die Aufrechterhaltung und Sicherung des
Staateverbandes im ungarischen Interesse für notwendig
erkennt; — da er die aus diesem Verbande natur- und
rechtgemäß ersließenden gemeinsamen Angelegenheiten, und
die aus den vielfachen Beziehungen der Völker Oesterreichs
ersließenden gemeinsamen Interessen anerkennt; — da er die

constitutionelle Behandlung dieser Gegenstände, mit Bezie-
hung aller beteiligten und berechtigten Factoren aus dem
Principe des Constitutionalismus für notwendig erachtet;
— da er in dem Grundsätze der Parität die Wahrung des
Ungarn rechtlich zukommenden Einflusses erblickt, — und
durch das Princip der Delegationen das Staateleben Un-
garns gesichert sieht; und schließlich das Aufblühen des con-
stitutionellen Lebens dies- und jenseits der Leitha sehnlichst
herbeiwünscht, — dies Alles aber durch das Majoritäts-
elaborat zu erreichen glaubt, — so stimmt er für das-
selbe. —

Nachdem Bujánovics seine Rede unter lebhaftem Bei-
falle des Hauses beendet, setzt Bónis seinen Standpunkt
den drei vorliegenden Anträgen gegenüber auseinander. Im
gegenwärtigen Momente, wo bedächtiges, jedoch energisches
Handeln von Nöthen sei, könne die rasche Handlungsweise
der Begeisterung wie unentschlossene Thätlosigkeit gleich
schädlich sein. Bevor Redner von diesem Gesichtspunkte aus
an Beurtheilung der drei Anträge geht, verwahrt er sich im
Namen der Partei gegen die Auffassungsweise Bónis's, als
ob aus der Annahme, daß das Majoritätselaborat die Un-
abhängigkeit des Landes gefährde, eine Verdächtigung der
Majoritätsantrag zum Gesetze werden sollte, so werde die
Minorität dies Gesetz ablehnen und wenn dasselbe dem Vater-
lande zum Heil gereichen sollte, so werde sie die Urheber
dieses Beschlusses segnen.

Redner stimmt mit Göttös darin vollkommen überein,
daß Umfang und Behandlungsart der gemeinsamen Ange-
legenheiten präcisirt werden müssen; es könne dies eigentlich
gar nicht mehr Gegenstand einer Debatte sein, da hierüber
ein bindender Beschluß des Hauses vorläge. Jetzt handle
es sich nicht darum ob, sondern wie das zu geschähen
habe; dies sei streng genommen Gegenstand der vorliegen-
den Anträge.

Betreffend den Antrag des Abgeordneten Madarás,
verweist Bónis auf die Aeußerungen Col. Tisza's über
dasselbe Thema. Doch auch dem Majoritätsantrage stimmt
Redner nicht bei, da derselbe, statt den Artikel III der
1848er Gesetze zu interpretiren und auszubauen, von dem-
selben gänzlich absehend auf Grund der pragmatischen Sanction
ein neues Gesetz geschaffen, welches die bisher gesetzlich
bestehende Personalunion in eine Realunion verwandle. Ge-
fährlich sei dies aber aus dem Grunde, weil unmöglich ab-
zusehen, ob nicht den bisher zugestandenem alsbald neue Zu-
geständnisse würden folgen müssen; denn da die Majorität
einmal das Gebiet der Zugeständnisse betreten, könne Niemand
garantiren, daß die jenseitige Reichshälfte mit dem
Gebotenen sich zufrieden geben werde. „Und stehen die ge-
brachten Opfer mit dem anzuhoffenden Gewinne in rich-
tigem Verhältnisse?“ fragt Redner. Nein! denn es hätte
zum Behufe des gegenseitigen Schutzes gegen äußere Feinde
der Realunion nicht bedurft, ein einfaches Schutz- und
Truhbündniß hätte genügt. Die vorgeschlagenen Delegationen
aber seien eine imminente Gefahr für die Unabhängig-
keit des Landes. Irrthümlich sei die Behauptung, daß nach
wie vor das Recht der Gesetzgebung in den Händen des
Landtages ruhen würde, da die Delegationen mit Natur-
notwendigkeit sich zu einem vollständigen Centralparlamente
heranbilden müßten. Der Reim zu einer solchen Lage liegt
schon in ihnen; sie hätten Beschluß- und Interpellations-
recht, die Executive sei ihnen verantwortlich, kurz sie hätten
alle wesentlichen Rechte eines Parlaments. Hierin, wie in
manchen anderen Punkten habe die Majorität die Grenzen
der notwendigen Zugeständnisse überschritten. Unlogisch fin-
det Redner die gemeinsame Verwaltung der freiwillig über-
nommenen Staatsschulden, unzulässig die gemeinsame
Heeresführung; Ungarn könne die Monarchie nur retten,
wenn es über seine Geld- und Blutkräfte freies Verfü-
gungsrecht habe.

Das Minoritätsvotum nehme zum Ausgangspunct den
Art. III der 1848er Gesetze; es genüge den Anforderungen
der politischen Nothwendigkeit und wahre zugleich die Unab-
hängigkeit des Landes.

Carl Szász greift in polemischer Rede die Aeußerun-
gen mehrerer Redner der Linken an. Wegen die Ausfüh-
rung Szász's, daß die geographische Lage Ungarns eine gün-
stige sei, liefert er mit lebendigen Farben eine Schilderung
der gefährlichen und mißlichen Lage des Landes und bemerkt
schließlich, daß er selbst wohl auch schon hier und da in Ver-
sen eine so gemagte Behauptung wie die Szász's aufgestellt
habe (große Heiterkeit), daß er jedoch den Muth nicht hätte,
vergleichen in Prosa einer ernsthaften Versammlung zu bieten.

Szász erhebt sich dem entgegen zu einer persönlichen
Bemerkung. Er achte das Uebersetzungstalent des Vordre-
ners (Szász) ist Verfasser vieler Meisterleistungen aus dem
Deutschen, Französischen u. s. w. ins Ungarische), doch
könne er es nicht dulden, daß seine Worte aus dem Un-
garischen ins Ungarische verkehrt werden; er habe nicht von
der günstigen geographischen Lage, sondern von der glücklichen
Abrundung der Grenzen Ungarns gesprochen. Welchen Sie
hierauf eine Cadenz zu sagen — schließt er — und hat hie-
mit die Lächer auf seiner Seite.

Ludwig Mocsáry spricht für das Minoritätselabora-
rat. Das Majoritätselaborat strebe durch Aufstellung der
Delegationen ein Centralparlament an. Das verantwortliche
Ministerium, welches wir besitzen, sei kein unabhängiges,
weil die Kriegsanlagenheiten aus dem Bereiche seiner
Wirksamkeit genommen sind. Wenn wir unter türkischer
Souveränität stünden, hätten wir, analog dem Beispiele
Serbiens und der Walachei, mehr Freiheiten, als sie uns
die keineswegs verlockende Aussicht der Delegationen bietet.

Josef Széll spricht für das Majoritätselaborat.
Bórohy für das Minoritätselaborat. Die extremen
Ansichten des Redners sind von früheren Gelegenheiten her zu
gut bekannt, als daß wir sie hier neuerdings reproduciren
sollten. Daß man auch auf der äußersten Linken um Ar-
gumente verlegen sein könne, dies bewiesen die wiederholten
Einflüsterungen Madarás's, die den Redner zu einem stets
neuen Anlaufe veranlaßten.

Noch sprechen in rascher Reihenfolge Gabriel Lator
für das Majoritäts-, Graf Stefan Esterházy für das
Minoritäts-, und schließlich Paul Király für das
Majoritätselaborat.

Während der Rede des Letzteren füllten sich die Bänke
der Abgeordneten allmählig — da die im Verlaufe der
ganzen Sitzung erwartete Interpellation des Abgeordneten
Stratimirovic's nunmehr erfolgt.

Stratimirovic's interpellirt Sr. Excellenz den
Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Landesver-
theidigungsminister in nachfolgender Weise:

Trotz der wiederholten Dementi's ist in den Journalen
allgemein die Nachricht verbreitet, daß ein österreichisches
Observationcorps an der serbischen Grenze aufgestellt wor-
den sei. Redner fragt nun: „ob diese Gerüchte begründet
seien und zu welchem Zwecke diese Truppenconcentrationen
stattfinden, insbesondere, ob sie gegen die christlichen
Nationalitäten des Orients und ihre Bestrebungen gerich-
tet seien.“

Ministerpräsident Graf Andrásfy entgegnet hierauf,
daß er von einem Observationcorps und Truppenconcentra-
tionen an der serbischen Grenze keine amtliche Kenntniss
besitze, — dieses Gerücht und jede diesbezügliche Nachricht
sonst vollkommen unbegründet sei. Da diese Thatfache dem-
nach in Nichts zerfalle, so wäre ein Eingehen auf den
zweiten Punct der Interpellation eigentlich überflüssig.
Doch halte er es nicht für überflüssig, zu erklären, daß
Sr. Majestät weder als Kaiser von Oesterreich, noch als
König von Ungarn die Entwicklung der orientalischen Völker
zu verhindern beabsichtige. Und daß das auswärtige Amt
Sr. Majestät ebenso denke, hierfür liefere seine Verhalte-
n gegenüber der Räumung der serbischen Festungen den besten
Beweis, indem es durch seine moralische Unterstützung und
Intervention eine solche Frage auf friedlichem Wege zu
lösen vermöchte, welche früher oder später unbedingt die
friedliche Entwicklung der christlichen Völker hemmen und
zu Conflicten Anlaß bieten konnte.

Hiermit schließt die Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung:
Dienstag den 26. März.

Amthliches.

Das amthliche „Budapesti Közlöny“ publicirt Sonn-
tag das a. h. Cabinetsschreiben bezüglich des Ankaufs der
Herrschaft Gdöllö. Der Wortlaut desselben stimmt mit
der von dem Finanzminister im Abgeordnetenhaus abgege-
benen Erklärung überein. Das Cabinetsschreiben trägt das
Datum vom 20. März und ist vom Finanzminister M. v.
Löwy gegenzeichnet.

Dasselbe Blatt publicirt auch ein Rundschreiben des
Ministers des Innern an die Nothstandscommissionen in
den Comitaten, Districten und königlichen Freistädten. Vor
Allem werden dieselben aufgefordert, die Fortsetzung ihrer
Wirksamkeit bis dahin, wo die Jurisdictionen des Landes in
ihren gesetzlichen Wirkungskreis wieder eingetreten sind, auf
der bisherigen Basis, im Sinne der erlangten detaillirten
Instructionen und ohne Unterbrechung für ihre mit Verant-
wortung verknüpfte patriotische Pflicht zu erkennen. Als ge-
wöhnlicher königl. Commissär habe er Gelegenheit gehabt, die
Zweckmäßigkeit der vom Tavernicus erteilten Instruction
kennen zu lernen und die günstigen Resultate derselben, trotz
der geringen vorhandenen Geldkräfte, zu beobachten. Dies
erwecke in ihm die Hoffnung, daß die bisher zur Verfügung
stehenden Summen, welche höchstens in schwerer betroffenen
Gegenden einiger Ergänzung durch die im Reiche und Lande
im Zuge befindlichen milden Gaben bedürfen, zur Bekämp-
fung der Noth genügen und dem entsprechen werden, was
man diesbezüglich von der Mitwirkung der Regierung mit
Recht erwarten kann.

Es dürfe jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß
der Zweck nicht in der Beschäftigung und Verpflegung und
dem zu Folge der Verwendung zur Verfügung stehenden
Gelder um jeden Preis, sondern darin bestehe, den Arbeits-
fähigen Gelegenheit zur Arbeit, den Unfähigen Verpflegung
zu bieten. Hieraus erfließe, daß sobald die ordentlichen Er-
werbsquellen sich erschließen — was im Frühlinge mit Be-
ginn der Feldarbeiten der Fall, — auch die Nothstandsarbeit-
en in demselben Maße sich verringern müßten.

Aufgabe der Regierung kann es nicht sein, all den
Wohlstand wieder zu erwerben, welchen Frost und Dürre
geraubt — es werde genug gethan sein, wenn sie sich sa-
gen werde können, daß kein Menschenleben zum Opfer ge-
fallen und die nächste Fröhsung ermöglicht ist. Bekymmer sei
bei den Herbstsaaten bereits erfolgt, bei den Sommerfrüchten
im Zuge.

Das zweite Augenmerk der Commissionen sei auf die
pünctliche Buchführung gerichtet, welche die strenge Super-
revision und die Controlle über die Art der Verwendung
der Gelder ermöglicht. Diesbezüglich, gleichwie bezüglich der
practischen Verpflegung besitzen die Commissionen practische
und correcte Instructionen, die umsomehr einzuhalten sind,
als sonst leicht der Charakter des Volkes durch ungerechte
Vertheilung corruptirt werden könnte.

*) Durch die Unbeachtlichkeit der Abfassung unseres Telegramms aus
der Unterhaus-Sitzung vom 23. März, hat sich der doppelte Fehler
eingeschlüpfen, daß in unserer Sonntagnummer angegeben ward,
Gdöllö wäre für den König von Belgien angekauft worden, und
Bórohy habe „wiederholt“ gegen das Elaborat; während an
diesem Tage Gótyczy J. u. a. gegen dasselbe gesprochen. Beide
Irrthümer werden durch den obigen erschöpfenden Bericht be-
richtigt.
H. v. Ad.

ER
BEN,
euge;
(204-9)
t offe
irme.
SEN
il l. 3,
2 à 3000, 2 à 2000, 2 à
monnen werden.
haus Joh. C. Sothen,
Handlung des
WARZ
erhalten
werden
ten.
ohne Cassenwohnung vom
Franz Kishalmay zu
(187-3,3)
Anzeige!
Publikum anzudeigen,
nischen Operationen
ar von 9 Uhr Früh bis 5
gten Zuspruch eines pl. t.
August Krikay
Beachtung.
das ich mich in freundschaft-
an getrennt habe, in Folge
ft
kovits*
en Publikum mein Sortiment
auch Schindeln und Latten
erweitertes Versehen sein wird,
und solche Verienung zufrieden
Befehlshaber
regor Jankovits.
Anzeige.
zel so wie dem geehrten
Herr Franz Kozmata
gänglich geschrieben ist,
unter der alleinigen Firma:
ACH*
Vertrauen innigst ban-
des zu erhalten mich stets
erweitertes Versehen sein wird,
und solche Verienung zufrieden
Befehlshaber
regor Jankovits.
Anzeige.
zel so wie dem geehrten
Herr Franz Kozmata
gänglich geschrieben ist,
unter der alleinigen Firma:
ACH*
Vertrauen innigst ban-
des zu erhalten mich stets
erweitertes Versehen sein wird,
und solche Verienung zufrieden
Befehlshaber
regor Jankovits.
Anzeige.
zel so wie dem geehrten
Herr Franz Kozmata
gänglich geschrieben ist,
unter der alleinigen Firma:
ACH*
Vertrauen innigst ban-
des zu erhalten mich stets
erweitertes Versehen sein wird,
und solche Verienung zufrieden
Befehlshaber
regor Jankovits.

Der Kaufvertrag über die Herrschaft Gödöllö, welche der Finanzminister M. v. Kohay für einen verhältnismäßig sehr wohlfeilen Preis den Cameralherren einrichtete, wurde von Se. Excellenz dem Finanzminister für die Krone als Käufer und dem Ministerpräsidenten Grafen Andrássy und Justizminister V. Horváth als Zeugen gefertigt.

Der Kauf wird allseitig aufs günstigste beurtheilt und dieser erste Act des Finanzministers als vollkommen gelungen erkannt.

Die Abreise Sr. Majestät nach Wien hat gestern Abends mit dem gewöhnlichen Postzuge stattgefunden. Se. Majestät waren hierbei von dem General-Adjutanten F. J. M. Grafen Strenneville, dem Cabinetdirector Staatsrath von Braun und einigen Personen des a. h. Hofstaates begleitet, und begaben sich nach Wien, um die Feiertage im a. h. Familienkreise zuzubringen, daher der Rückkehr des Monarchen bis nächsten Dienstag entgegen gesehen werden dürfte.

Was die in den letzten Tagen unter Beteiligung der hier anwesenden Mitglieder des Wiener Cabinetes stattgehabten Minister-Conferenzen anbelangt, so hören wir so viel, daß sich die beiden Finanzminister bezüglich der zu erledigenden Administrationsfragen vollkommen verständigt haben, während in den, in das Ressort des Handels und der Communicationen gehörigen Angelegenheiten noch mehrere Einzelheiten einer näheren sachmännischen Untersuchung zu unterziehen sind, obgleich auch hier im Allgemeinen das wünschenswerthe Einvernehmen erzielt worden ist.

Von gut unterrichteter Seite geht uns die Nachricht zu, daß Sr. Majestät Dienstag mit einer kleinen Suite einen Ausflug nach Gödöllö zu machen beabsichtige.

Der Kronhäuter Graf Georg Karolyi hat die Inhabung der Kroninsignien bereits angeordnet. Mit der Ausfütterung der Krone wurde der hiesige Hutmacher Pösch betraut; sie besteht aus goldgewirktem Sammt und weißem Atlas. Zu diesem Behufe wurde ihm das Kopfsmaß Sr. Majestät bereits übergeben. Die Ausbesserung und Auffrischung der Krone befohl der hiesige Juwelier Müller. Schließlich fertigt Sittich eine neue Säbelscheide an.

Man behauptet, lesen wir im „Hirap“, daß der König bloß deshalb nach Wien gereist sei, um dort die a. h. Hand schreiben bezüglich Serbiens und des ungarischen Vitorale zu unterfertigen. Dies geschähe insbesondere aus dem Grunde, damit auch der Wunsch irgend einer von Seite der ungarischen Regierung bei Erlaß dieser Documente geblieben PreSSION vermeiden werde.

Hofnachrichten.

Zu gut unterrichteten Kreisen will man wissen — schreibt die „Hungaia“ — Sr. Majestät werde, mit Ausnahme einiger kleiner Ausflüge nach Wien, bis nach der Krönung in Ungarn verbleiben, und inzwischener eine Rundreise durch das ganze Land unternehmen, um ersten den lange gehagten Wunsch der Nation, den Monarchen in allen Theilen des Landes begrüßen zu können, zu erfüllen, zweitens aber auch, da im Laufe der Zeit die Municipien aller Orten wohl schon reorganisiert sein dürften, vom Geschäftsgange persönlich Einsicht zu nehmen.

Wenn wir der uns gewordenen Mittheilung seiner Majestät danken, so werden Ihre Majestät die Kaiserin mit Allerhöchstem Hofstaate, aber ohne die erlauchtesten Kinder, welche erst Anfangs Mai erwartet werden dürfen, die Rückkunft Sr. Majestät hier abwarten, dann aber bis zur Krönung wieder nach Wien zurückkehren.

Bei der Krönung werden außer den in Wien befindlichen Gesandten auch Vertreter eines jeden einzelnen Souveräns erscheinen.

Die bei der Krönung bevorstehenden Festivitäten schildert daselbstes Blatt nachfolgend: Wie wir vernehmen, werden die Schwesterstädte am Vorabende der glorieichen Krönung, so wie an den darauf folgenden zwei Abenden festlich illuminiert werden; am Vorabende soll ein großer militärischer Zapfenfisch aller hier anwesenden Militär-Musik-Capellen, verbunden mit einer Fackelferrenade, bei welcher sämmtliche Fest-Orner, sowie auch fremde Gesangsvereine mitwirken werden, vor der Burg stattfinden; für den zweiten Abend ist ein großartiges Wasserfeuerwerk auf der Donau projectirt. Volksfeste sollen an allen drei Tagen stattfinden, und zwar am Krönungstage selbst in beiden Schwesterstädten gleichzeitig und dann je eines in Pest und in Ofen; und an jedem der drei Abende werden je in einem andern Theater Freidorfstellungen veranstaltet. Bei den Volksfesten werden natürlich die Weinquellen und der usuelle Dschenbraten nicht fehlen.

Alle Gemeinden Ungarns werden bei diesen Festen durch Deputationen vertreten sein; nicht minder werden aus allen Landestheilen einige Bauernpaare in der dort üblichen Landtracht erscheinen und dem geliebten Herrscherpaare Erzeugnisse aus ihren Gegenden ehrfurchtvoll zu Füßen legen. Da es bei dem großen Andränge der Fremden unmöglich sein dürfte, genügende Quartiere zur Unterbringung derselben zu verschaffen, so sollen in Pest und in Ofen im Freien Baracken aufgebaut werden, in denen die Fremden zum Mindesten eine nothdürftige Wohnung finden können. Es zeigen sich bereits jetzt Speculanten, welche dort, wo der Krönungszug vorüberziehen wird, Fenster zu miethe trachten und sollen, wie man sich erzählt, einige schon jetzt sehr gut bezahlt worden sein. Auch an den Bau von Schautribunen wird bereits gedacht.

Neuigkeiten.

Wien, 25. März. Der Kaiser ist heute Abends 8 Uhr mit dem gewöhnlichen Personenzug nach Pest abgereist. Die Minister sind noch hier geblieben. Die Gerüchte von der Mission Fleury's sind unbegründet. (P. U.)

Florenz, 23. März. Die „Italia“ meldet: Die vorzüglichsten Mitglieder der Majorität haben sich gestern bei dem Confesspräsidenten versammelt, um die hauptsächlichsten Fragen zu prüfen, welche der Kammer zu unterbreiten sein werden. Die Versammlung zeigte sich vom verständigsten Geiste befeuert.

Heute Abends wird eine noch zahlreichere Versammlung abgehalten werden. Alles läßt uns hoffen, daß ein einträgliches Einverständnis zwischen dem Ministerium und der Majorität hergestellt werden wird.

Demselben Organe zufolge wird in der Kammer ein Supplement zum Budget zur Verteilung gelangen, das, wie es heißt, Ersparungen im Betrage von 30 Millionen nachweisen wird.

Belgrad, 24. März. Die Reise des Fürsten nach Constantinopel welche ganz bestimmt erfolgt, wird nur durch dessen Unwohlsein verzögert. Der Pascha von Belgrad wird den Fürsten begleiten.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen.

Der Major der Militärgrenzverwaltungsbranche Georg Wach, des Vicarier Grenzinfanterieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1, unter gleichzeitiger Veretzung desselben in den Ruhestand, zum Vürgermeisterei der Militärcommunity zu Semlin;

der Chefarzt des Garnisonsspitals Nr. 1 in Wien, Oberstabsarzt erster Classe, Dr. Johann Siegl zum Stellvertreter des Generalstabsarztes und Vorstandes der 14. Abtheilung beim Kriegsministerium; die Oberstabsärzte zweiter Classe, Dr. Bergin Rinner und Dr. Leopold Kaffay zu Oberstabsärzten erster Classe, und zwar ersterer mit der Bestimmung als Chefarzt des Garnisonsspitals Nr. 1 in Wien und als Mitglied des Militärfamiliärscomité, und letzterer unter gleichzeitiger Ernennung zum Sanitätsreferenten beim Generalcommando zu Temesvár.

des Abgeordnetenhauses auf die fröhliche Tafelrunde. Hierdurch ließ man sich jedoch in keiner Weise betören. Die anfangs spärlich, dann immer dichter und dichter folgende Fluth von Toasten wurde durch den Arrangeur des Festabends Georg Klösch mit einem Toaste auf den Kaiser, welcher bisher auf einer Feilschburg von Eulen und andern Nachtgewögeln umgeben horstete, nunmehr aber frei seine Hütliche über dem schönen Ungarlande entfalte, — den König, der heute noch Idee, in Kurzem aber durch einen feierlichen Act zur Wirklichkeit werde und auf die Ufer Schwabe, das jählich und liebreich am Mutterlande hangende Jüme eröffnen. Stürmische und enthusiastische Gesänge folgten diesem Toaste. Szász leerte sein Glas auf die Pressefreiheit und ihre wackern Kämpen, Wafel auf Jura, die sie uns wiedererrangen: die ungarischen Minister.

Barabhy constatirte, daß die Freude heute keine solche allgemeine sei, wie sie vor 19 Jahren gewesen; dies berechtigte ihn zur Hoffnung, daß auch das Leid nicht sobald wie damals folgen werde.

Der Löwenheil der Toaste galt selbstverständlich Jüme, welches unter Aller wärmste Sympathien besitz. Im Namen und Auftrage der Humaner Bürgerschaft dankte Szabehofst, Zoidinek und leerte sein Glas auf den ungarischen König und die ungarische Journalistik.

Auch der deutschen Presse wurde in einem warmen Toaste Szász's gedacht, der, nebenbei bemerkt, Szóka i statt der in der gestrigen Sitzung gebrachten einen Cabenz gleich drei bot. Jofai war wohl abwesend, doch Dichter sind ja überall zugegen, wie Redner bemerkte.

Die Zungen wurden immer mehr gelöst, der Frohsinn immer lauter und ungehinderter; — die Klänge der Nationalmusik regen die übersprudelnden Gemüther gleichfalls an und so verließen wir spät nach Mitternacht den Kreis der uns Heimkehren noch gar nicht denkenden Collegen und Freunde.

Der neunzehnjährige Mörder Charles Lemaire, eine Pariser Typo.

Paris, 12. März.

Im December vorigen Jahres wurde die Stadt Paris durch den grauenvollen Mord einer jungen Frau aus dem Handwerkerstande, der Witwe Bainville, in Schrecken ge-

Der Oberst Friedrich Fürgantner, vom Infanterieregimente Graf Hauwilly Nr. 38, zum Infanterieregimente Freiherr v. Gessner Nr. 8;

dem Oberstabsarzt zweiter Classe, Dr. Georg Koch, bei dessen Uebnahme in den bleibenden Ruhestand, der Titel und Character eines Oberstabsarztes erster Classe.

Der Oberst Peter Ritter v. Petrovich, des Infanterieregiments Wilhelm III. König der Niederlande Nr. 63; der Oberstleutnant Gustav Graf Waldeck, des Ulanenregiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2, auf seine Bitte;

der Major Anton Seybold, des Artillerieregiments Ritter v. Hanslab Nr. 4, mit Oberstleutnantscharacter ad honores;

der Major Alois Freiherr v. Ajroldi, des Infanterieregiments Freiherr v. Bernhardt Nr. 16;

der Hauptmann erster Classe Josef Ulrich, des Artillerieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 1;

der Hauptmann erster Classe Josef Kristinus, des Zeugwartilleriecommando Nr. 10, und

der Hauptmann erster Classe Otto Oscar Mayer, des Infanterieregiments Franz Fürst zu Liechtenstein Nr. 9, alle drei mit Majorscharacter ad honores;

der Sanitätsreferent beim Generalcommando zu Prag, Oberstabsarzt erster Classe, Doctor Franz Ruffheim in den wohlverdienten Ruhestand.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der fünfjährige Gesangsverein hat als Zeichen seiner besondern Achtung an das Präsidium des hiesigen Gesangsvereins in Begleitung eines sehr schmeichelfhaften Schreibens das photographische Bild seiner gesammten Mitglieder eingesendet.

Die Reise Sr. Majestät nach Wien erfolgt in Begleitung des Ministerpräsidenten. Der größte Theil des Hofpersonals bleibt auch weiter in Buda-Pest und kann diese kurze Reise somit kaum als Unterbrechung des a. h. Aufenthaltes angesehen werden.

Das „Pester Journal“ ist in der Lage die sichere Nachricht zu bringen, daß Sr. Majestät der König die Erleichterung von 10 Honvéd Bataillons, im Sinne der 1848er Gesetze — angeordnet habe, welche dem Landesverteidigungsminister unterstehen, und die für die ungarischen Länder aufzuhebende Garnierie, ersetzen sollen.

Ihre Majestät die Kaiserin soll sich — dem „Hirap“ zufolge — dahin geäußert haben, daß sie zur Zeit, wo sie zum Königin Ungarns gekrönt wird, als „Ungar-frau“ erscheinen wolle.

Sicherem Vernehmen nach — schreibt der „Pester Lloyd“ — ist Baron Paul Senyhey auf sein Ansuchen von der Würde eines Präsidenten des Oberhauses enthoben, und mit dem Vorsitze an der Magnatenstafel der Buder Curiae Georg von Majláth betraut worden. Befamlich geht die Ernennung der beiden Präsidenten des Oberhauses im Sinne der 1848er Gesetze zu den Rechten der Krone.

Aus authentischer Quelle kann „Magyarország“ mittheilen, daß die Vernehmung von Experten in der Tabakmonopolfrage beschlossene Thatsache sei und die auf Aufhebung des Monopols abzielenden Vorarbeiten auch bereits begonnen seien. Der aus der Aufhebung des Monopols entgehende Abgang an Staatseinkünften wird theils durch Besteuerung der Production und Consumption, theils durch die aus der Regelung des Einfuhrzolles entstehenden Einnahmen gedeckt.

Dieses war mit dem Vater des 19jährigen Biondelle-Beiters Charles Lemaire, gleichfalls einem Handwerker, verlobt, und in wenigen Tagen sollte die Hochzeit sein. Die Witwe verlor sich schon viel in dem Hause des alten Lemaire und hatte auch die Schlüssel zu allen Schlüssel, namentlich auch zu dem Schrank, in welchem ihr Verlobter sein Geld aufbewahrte. Als sie eines Tages gegen Mittag in die Stube trat, in welcher sich ihr künftiger Stiefsohn Charles allein befand, stürzte ihr derselbe mit einem Strick entgegen, warf ihr eine Schlinge um den Hals und suchte sie zu erdrosseln; da ihm dies jedoch nicht gelänge, nahm er ein bereit gehaltenes Rasiermesser und verlegte ihr mehrfache tödtliche Wunden in die Brust und den Hals. Das Geschrei der Unglücklichen hatte die Hausbewohner und Nachbarn herbeigelockt und wenige Minuten, nachdem das Opfer den letzten Athemzug gezogen, war der Mörder noch am Orte der That festgenommen und der Polizei übergeben worden.

Erregte die am hellen Tage begangene furchtbare That in allen Schichten der Bevölkerung ein außergewöhnliches Aufsehen und in den Herzen der nicht frivolsten Menschen geradezu ein Grauen, so legte sich doch bei der That anderer Ereignisse und bei den entsetzlich häufig vorkommenden Mordthaten die allgemeine Aufmerksamkeit bald wieder. Die letzten Wochen aber, innerhalb denen der Mörder vor den Assisen gestanden, und der 8. März, an welchem sein Haupt der menschlichen Gerechtigkeit zum Opfer gefallen ist, haben die öffentliche Aufmerksamkeit wieder in wahrhaft grauenvoller Weise auf diese menschliche Unnatur gelenkt. War Charles Lemaire, obwohl erst 19 Jahre alt, in den Augen des Publicums bis zum Tage des Urtheilspruchs ein gewöhnlicher Mörder, so hat er seit jenem Momente die Gestalt einer Typo angenommen, und sein Proceß hat einen Einblick in die moralische Verworfenheit der Jugend des Arbeiterstandes eröffnet, wie er grauenvoller nicht gedacht werden kann.

Die Verhandlungen des Gerichtes ergaben, daß der Thäter noch vor der zuckenden Leiche seiner künftigen Stiefmutter die Worte gesagt hatte: „Ich wollte meinem Vater eine Hochzeitsfeier veranstalten. Nach ihr sollte er dann kommen.“

Bei diesem Schuldbekennniß und der Eröffnung, daß er es noch auf den Mord seines leiblichen Vaters abgesehen hatte, ist Charles Lemaire stehen geblieben und hatte die

Scuilleton.

Das Journalistenbankett.

(Original-Ver. der „Arbeiter Zeitung“)

West, 24. März.

Zur Feier der Herstellung der Pressefreiheit fand gestern Abends im Hotel „Frohner“ das Journalistenbankett statt. Wenn gleich einige Matabore der Journalistik, wie: Baron Kemény, Böfal, Reekemóthy, Török am Erscheinen verhindert waren, — so hatte sich gleichwohl andererseits ein so glänzender, allen Kreisen der Literatur angehörender Kreis versammelt, daß das Bankett sichtlich eines der glänzendsten genannt werden kann.

Von Journalisten-Abgeordneten waren: Gabriel Barabhy, Carl Szász, Vöghrményi „der jüngste Journalist“ und Vater des noch ungeborenen Schmerzenskindes „Magyar Ujság“, Gajzágó — erschienen, und um sie in bunter Reihe gruppierten sich die Vertreter aller in der Tagespresse vor vorhandenen Rubriken, selbst der Musiker, Aesthetiker, Repräsentanten der juristischen, medicinischen, kriegerischen, wissenschaftlichen u. s. w. Rubrik nicht ausgenommen, die sämmtlich in heroischen Exemplaren vertreten waren. Auch der dramatische Künstler Szabóhelyi fand in diesem Kreise seinen Platz — doch nicht etwa als solcher, sondern wie ein Glied der Tischgenossenschaft bemerkte, als „relegirter Redacteur“ des „Szinházi látósa“.

Aus Riume wurden auch die mit dem gestrigen Abendzuge angelangten Matkovich und Spardelli erwartet, die jedoch durch Müdigkeit am Erscheinen verhindert waren, und so war Riume bloß durch den wackern ausgewiesenen Szabóhelyi-Zwiebelen vertreten.

Heiterkeit und Frohsinn würzten die Gespräche des Jungs und Altungarthums, bis man zur Tafel schritt; Heiterkeit und Laune goßen ihr sprudelndes Füllhorn über die Anwesenden während der Tafel aus.

Nach den ersten Gängen begann das Toasten und sichtlich können wir sagen, daß die parlamentarische Discussion des Abgeordnetenhauses auf den Kreis des stammten, doch um so hitzigeren journalistischen Auditoriums sich verpfangte. Manchem Redner schwebte bei seiner Ansprache das Wort „geheiltes Haus“ auf der Zunge und mancher der Redner, wie z. B. Carl Szász übertrug auch die Debatte

Rundmachung.

Zu Folge Erlasses des hohen k. ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums ddo. 14. März l. J., S. 226, wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, wienach die Reclamations-Verhandlungen der zu der diesjährigen Heeresergänzung aufgerufenen, in den drei ersten Altersklassen stehenden, im Jahre 1846, 1845 und 1844 geborenen Militärpflichtigen am 1ten, 2ten und 3ten April l. J., stets Vormittags von 8 bis 12 Uhr in dem städtischen Rathhause Saale stattfinden werden.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf eine Befreiung vom Eintritte in das Heer Anspruch zu machen sich berechtigt glauben, so auch diejenigen, welche die Militär-Befreiungs-Taxe zu legen beabsichtigen, aufgefordert, sich diesjährige mündliche oder schriftliche Anzeige bis 31. März l. J. beim Stadthauptmann-Amt um so gewisser zu erstatten, da die späteren Eingaben nicht mehr in Rücksicht genommen werden.

Gleichzeitig werden alle hier 5 ständischen nicht nach Arad zuständigen Militärpflichtigen, welche in den besagten 3 Altersklassen stehen, aufgefordert, mit ihren Wanderbüchern, Legitimations-Karten oder sonstigen Ausweisen bis 15. April l. J. beim Stadthauptmann-Amt um so sicherer sich zu melden, da dieselben nach Ablauf dieser Frist aufgegriffen und für das diesstädtische Contingent ex officio abgestellt werden.

Arad am 25. März 1867.

Stadtmagistrat.

Pränumerations-Einladung

HUNGARIA.

Die vollständige Wiederherstellung der ungarischen Verfassung hat Veranlassung gegeben, die „Hungaria“ in ein täglich erscheinendes politisches Journal umzugestalten. Sie ist ein Kind des Volkes, hat sich die „Hungaria“ die Aufgabe gesetzt, sprechlich die Interessen des Volkes zu vertreten. Die „Hungaria“ wird ein Volksblatt im wahren Sinne des Wortes sein.

Die „Hungaria“, unabhängig nach jeder Richtung hin, steht auf dem Boden der Verfassung und nach den überlieferten Principien für Recht, Freiheit und Gesetz zu kämpfen.

Außer den neuesten telegraphischen Depeschen bringt die „Hungaria“ ihren Lesern auch von allen Vorfällen im Landtage, wird in kurzen, entschieden gehaltenen, vortheilhaften jeder politischen Tagesfrage beleuchten und in übersichtlicher Form Nachrichten vom ungarischen politischen Schauplatz veröffentlichen. Ganz vorzügliche Beiträge über die volkswirtschaftlichen Interessen, die in schmerzlichen Artikeln vor die Öffentlichkeit gebracht werden. Außerdem finden die Leser in der „Hungaria“ einen vollständigen Tagesbericht aus den Schwesternstädten, tägliche Correspondenzen aus Wien und allen Theilen Ungarns, Feuilletons, Artikel über alle Theater in Pest, Kunstberichte, Handels- und Börsennotizen, Vorträge, Vorträge u. s. w.

Zur Veranschaulichung dieses reichhaltigen Programms, ist für ein interessantes und reichhaltiges Roman Lectüre, geeignet, so das allen Anforderungen durch die „Hungaria“ entsprechen werden kann. Dazu aber ist die „Hungaria“

das billigste politische Tageblatt.

Pränumerationspreis: halbes Franc für ein halbes Jahr, ein Franc für ein Jahr. Die Administration der „Hungaria“

2 Adlergasse Nr. 6.

1867

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik

ZUM WEISSEN ROSS

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross, Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik, zum Weissen Ross.

HAUS

Insel-Gasse Nr. 1, aus 20 Piecen bestehend, mit 3 Schütthöden, 2 Kellern etc., ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

AKUSTICON

(Ohren-Essen). Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Dieses Mittel wurde von Aerzten und Vätern in unzähligen Fällen mit wahrhaft wunderbarem Erfolge angewendet, indem Ohrenschmerzen, mangelhafte Absonderung des Ohrenschmalzes, zu starker Ohrenfluss, Schwerhörigkeit u. s. w. stets in kurzer Zeit vollständig beseitigt wurden.

1 Flacon 1 fl. 8. M. Central-Versandungs-Depot bei (206-2.9)

Ignaz Pserhofer, Apotheker und Privilegiums-Inhaber in Wien, Ottakring 165.

Bei Postversendung um 10 Kr. mehr.

Amerikanische Holzstifte
bester Qualität
A. Sirodi & Comp in Wien, Vorberggasse Nr. 9.
1000 Stück zum Preis von 1 fl. 20 Kr. (201-2.10)
1000 Stück zum Preis von 1 fl. 20 Kr. (201-2.10)
1000 Stück zum Preis von 1 fl. 20 Kr. (201-2.10)

Rundmachung.

Zu Folge Intimates des h. kön. ungar. Staatsrathes vom 5. d. M., S. 9997, wurde dem Marktorde Roman-Pécska die Bewilligung erteilt.

jede Woche, Montags,

einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen; was wir hiemit mit dem Bemerkten fundgeben, daß wir den ersten Wochenmarkt am 15. April l. J. abhalten werden.

R.-Pécska, 23. März 1867.

Nicolas Christian, Ober-Notar.

Peter Akony, Richter.

227 P. 1866. (219-3.3)

Arveresi hirdetés.

Közlekedési híradás, miszerint a tek. Arad megyei polg. törvényszék m. évi 5982 sz. a. kelt végzése folytán a seprői g. kel. román egyház részére 1000 ft. o. é. póka és járulékal fedezésére id. Kovács Agoston tanosi birtokostól lefoglalt s „capn lagoziului“ néven ismeretes.

erdő részén lévő, a kivételés létezésére elenged 1000-1500 ft. o. é. 1. nyíri becsértékben f. hó 30 an d. a. 9. órákor tauczon a község házával bíró Arveresen kész pénzért eladottai fig.

Arveresi szándékozók szemmel meg-hivatnak.

Arison 1867. március 10.

Nicora Dávid, szolgabíró.

Zur geneigten Beachtung.

Ich beehre mich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mich in freundschaftlichem Wege von meinem Compagnon Herrn Scherban getrennt habe, in Folge dessen mein

Floss-Geschäft

unter meiner alleinigen Firma: „Gregor Jankovits“ führen werde.

Comit erlaube ich mir gleichzeitig einem geehrten Publikum mein Sortiment von schönen Flossen, Eichen- und Werkholz, so auch Schindeln und Latten zu empfehlen, und gebe die Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine pl. t. Kunden in jeder Beziehung durch redliche und solide Bedienung zufrieden zu stellen.

Pest am 1. März 1867. Hochachtungsvoll Gregor Jankovits.

Billigstes

neues ungarisch-constitutionelles Journal

in Pest mit täglicher Morgen- und Nachmittags-Ausgabe.

Pränumerations-Aufruf!

Vom 31. März 1867 angefangen erscheint in Pest eine ungarisch-constitutionelle deutsche Zeitung in Folio-Format in täglicher Morgen- und Nachmittags-Ausgabe als politisches Organ für das Königreich Ungarn unter dem Titel:

„NEUER LLOYD“

Pränumerationspreis in Pest-Oden oder mit Postsendung: Vierteljährig 4 fl. — Halbjährig 8 fl. — Monatlich 1 fl. 50 Kr.

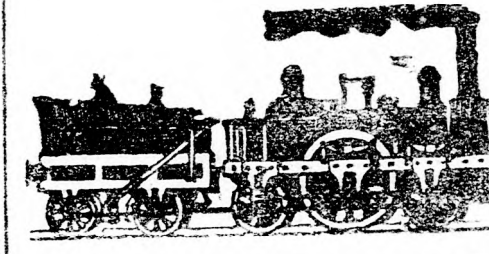
Verantwortlicher Redacteur: Adolf Boleman. Eigenthümer und Verleger: Ph. Wodianer.

Buchdruckerey: Comitatusdruckerei, Comitatshausplatz Nr. 2.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Jahrordnung

vom 1. April 1867 bis auf Weiteres.



I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

| Station | Abfahrt | Tag | Zeit | Station | Abfahrt | Tag | Zeit |
|---------------|---------------|-----------|-------|---------------|---------|-----------|-------|
| Wien | 8:00 | Abends | 7:45 | Kaschau | 5:21 | Früh | 12:15 |
| Pest | 6:31 | Früh | 5:19 | Miskolc | 7:55 | Nachmitt. | 3:20 |
| Czegled | 9:49 | Früh | 8:4 | Tokaj | 9:57 | Früh | 5:50 |
| Szolnok | 10:57 | Früh | 9:17 | Nyiregyháza | 10:39 | Früh | 7:33 |
| Püspök-Ladány | 1:33 | Nachmitt. | 1:3 | Debreczin | 12:19 | Nachmitt. | 10:26 |
| Debreczin | 5:5 | Früh | 3:48 | Püspök-Ladány | 1:57 | Früh | 12:39 |
| Nyiregyháza | 4:35 | Früh | 3:24 | Szolnok | 4:45 | Früh | 4:39 |
| Tokaj | 5:31 | Früh | 8:9 | Czegled | 5:46 | Abends | 5:55 |
| Miskolc | 7:24 | Abends | 10:48 | Pest | 8:40 | Abends | 8:56 |
| Kaschau | Ankunft 10:21 | | 1:51 | Wien | 6:— | Früh | 6:36 |

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

| Station | Abfahrt | Tag | Zeit | Station | Abfahrt | Tag | Zeit |
|---------------|---------|-----------|-------|---------------|---------|-----------|-------|
| Kaschau | 5:21 | Früh | 12:15 | Wien | 6:— | Früh | 6:36 |
| Miskolc | 7:55 | Nachmitt. | 3:20 | Pest | 8:40 | Abends | 8:56 |
| Tokaj | 9:57 | Früh | 5:50 | Czegled | 5:46 | Abends | 5:55 |
| Nyiregyháza | 10:39 | Früh | 7:33 | Szolnok | 4:45 | Früh | 4:39 |
| Debreczin | 12:19 | Nachmitt. | 10:26 | Püspök-Ladány | 1:57 | Früh | 12:39 |
| Püspök-Ladány | 1:57 | Früh | 12:39 | Debreczin | 3:48 | Früh | 3:48 |
| Szolnok | 4:45 | Früh | 4:39 | Nyiregyháza | 5:55 | Abends | 5:55 |
| Czegled | 5:46 | Abends | 5:55 | Tokaj | 8:40 | Abends | 8:56 |
| Pest | 8:40 | Abends | 8:56 | Miskolc | 10:48 | Abends | 10:48 |
| Wien | 6:— | Früh | 6:36 | Kaschau | 1:51 | Nachmitt. | 1:51 |

II. Von Wien und Pest nach Arad.

| Station | Abfahrt | Tag | Zeit | Station | Abfahrt | Tag | Zeit |
|----------|--------------|-----------|-------|----------|---------|-----------|-------|
| Wien | 8:— | Abends | 8:— | Arad | 10:15 | Nachmitt. | 10:15 |
| Pest | 6:31 | Früh | 6:31 | Csaba | 12:7 | Mittags | 12:7 |
| Czegled | 9:49 | Früh | 9:49 | Mező-Túr | 2:27 | Nachmitt. | 2:27 |
| Szolnok | 10:42 | Früh | 10:42 | Szolnok | 4:20 | Früh | 4:20 |
| Mező-Túr | 12:17 | Nachmitt. | 12:17 | Czegled | 5:31 | Abends | 5:31 |
| Csaba | 2:45 | Früh | 2:45 | Pest | 8:40 | Abends | 8:40 |
| Arad | Ankunft 4:40 | | 4:40 | Wien | 6:— | Früh | 6:— |

V. Von Arad nach Pest und Wien.

| Station | Abfahrt | Tag | Zeit | Station | Abfahrt | Tag | Zeit |
|----------|---------|-----------|-------|---------|---------|--------|------|
| Arad | 10:15 | Nachmitt. | 10:15 | Wien | 6:— | Früh | 6:— |
| Csaba | 12:7 | Mittags | 12:7 | Pest | 8:40 | Abends | 8:40 |
| Mező-Túr | 2:27 | Nachmitt. | 2:27 | Czegled | 5:31 | Abends | 5:31 |
| Szolnok | 4:20 | Früh | 4:20 | Szolnok | 4:20 | Früh | 4:20 |
| Czegled | 5:31 | Abends | 5:31 | Czegled | 5:31 | Abends | 5:31 |
| Pest | 8:40 | Abends | 8:40 | Pest | 8:40 | Abends | 8:40 |
| Wien | 6:— | Früh | 6:— | Wien | 6:— | Früh | 6:— |

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

| Station | Abfahrt | Tag | Zeit | Station | Abfahrt | Tag | Zeit |
|-----------------|--------------|-----------|------|-----------------|---------|-----------|-------|
| Wien | 8:— | Abends | 8:— | Grosswardein | 10:27 | Nachmitt. | 10:27 |
| Pest | 6:31 | Früh | 6:31 | Berettyó-Ujfalu | 11:50 | Nachmitt. | 11:50 |
| Czegled | 9:49 | Früh | 9:49 | Püspök-Ladány | 12:58 | Nachmitt. | 12:58 |
| Püspök-Ladány | 2:5 | Nachmitt. | 2:5 | Czegled | 5:46 | Abends | 5:46 |
| Berettyó-Ujfalu | 3:14 | Nachmitt. | 3:14 | Pest | 8:40 | Abends | 8:40 |
| Grosswardein | Ankunft 4:31 | | 4:31 | Wien | 6:— | Früh | 6:— |

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

| Station | Abfahrt | Tag | Zeit | Station | Abfahrt | Tag | Zeit |
|-----------------|---------|-----------|-------|----------|---------|-----------|------|
| Grosswardein | 10:27 | Nachmitt. | 10:27 | Wien | 6:— | Früh | 6:— |
| Berettyó-Ujfalu | 11:50 | Nachmitt. | 11:50 | Pest | 8:40 | Abends | 8:40 |
| Püspök-Ladány | 12:58 | Nachmitt. | 12:58 | Czegled | 5:31 | Abends | 5:31 |
| Czegled | 5:46 | Abends | 5:46 | Szolnok | 4:20 | Früh | 4:20 |
| Pest | 8:40 | Abends | 8:40 | Mező-Túr | 2:27 | Nachmitt. | 2:27 |
| Wien | 6:— | Früh | 6:— | Csaba | 12:7 | Mittags | 12:7 |

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen hinaus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldschoider.

Buchdruckerei von H. Goldschoider im Winkler'schen Neugebäude.